

Solothurner Zeitung / MLZ; 22.06.2004

Kultur Zeitung

Ein vibrierendes Spiel von Farbe und Struktur
Leuchtend Otto Lehmann zeigt in der Galerie Quellgasse Biel Strukturen auf monochromen Farbflächen.

Verena Zimmermann. Otto Lehmann lässt in jüngsten Bildern Strukturen mit leuchtenden monochromen Flächen spielen und ist mit diesem überraschenden Ensemble erstmals in der Bieler Galerie Quellgasse zu Gast.

Schwarze Keile fahren von den seitlichen Bildrändern her ins Rot. Wo ihre Spitzen sich in der Bildmitte fast berühren, vibriert eine unsichtbare Vertikale. Die monochrome Bildfläche gerät hier, im Dazwischen, ins Leuchten. Die Farbe, die Hintergrund ist, bekommt eine andere Intensität als an den Rändern. Der Farbdoppelklang und die leicht aus dem Lot driftende Mitte bringen das Bild – oder bringen das Auge – ins Schwingen. Und weder konkurrenziert das Schwarz das Rot noch umgekehrt. Zwei Klänge spielen, und ebenso spielen flächiger Bildhintergrund und spitze Dreiecksformen miteinander.

Mit Federstrichen, mit Pinsel oder schmalen Hölzchen hatte Otto Lehmann in Arbeiten der letzten Jahre (wie sie 2003 in der Galerie Rössli in Balsthal oder 2001 im Kunstmuseum Solothurn zu sehen waren) den Raum des weissen Papiers in unterschiedlichen Mustern – in parallelen Reihen, von der Mitte aus zu den Seiten hin oder von den Rändern her nach innen – gefüllt. Vorausgegangen waren jene Blätter, postkartenklein bis zu grossen Papierbahnen, die Lehmann mit Tusche, Grafit oder Kugelschreiber in einem dichten Gitterwerk zugezeichnet hatte. In immer der gleichen Bewegung ist dennoch kein Strich wie der andere, sondern kommen wie beim Schreiben minimale Druck- und Bewegungsvariationen der Hand zum Ausdruck.

Das Material ist zentral

Die Leichtigkeit, vor allem der Tusche-Papier-Arbeiten, hat Otto Lehmann in die neuen Acryl-Malereien auf aufgezoogenem Baumwolltuch mitgenommen. Überraschend aber der Umgang mit der Farbe, die ihren Selbstwert hat und die Lehmann so nimmt, wie sie aus der Tube kommt, als Material. Er setzt auch keine Titel, sondern gibt zu jedem Bild die genaue, sozusagen materialtechnische Erläuterung. Denn das Material und das, was in der Kombination von Leinwand und Farbauftrag geschieht, ist zentral. Es interessiert Lehmann ebenso wie die strukturelle Organisation eines Bildraumes.

Die Leerform sticht ins Auge

Durch eine flockige, an Textiles erinnernde Struktur fallen perlende Ketten kleiner übereck aneinander gereihter Quadrate: Zwischen den mit schmalen Holzspachtel vorgenommenen kurzen kräftigen Farbstrichen, Karminrot, bleibt der schwarze Bildhintergrund ausgespart. So sticht am stärksten ins Auge die Leerform, hier das Oxyd-Schwarz. In einem kleineren, quadratischen Bild grenzt der schwarze, in Reihen wiederholte Farbauftrag das Zitrogegelb



des Bildgrundes ein. Der flimmernde Farbgegensatz und die diagonale Organisation machen dieses Bild zu einem besonders interessanten Blickfang. Frappierend die Kombination repetitiver – aber wie in der Zeichnung unregelmässiger, gestisch geprägter – Elemente mit einer offenen, spannungsgeladenen Raumstruktur.

Lehmanns neues Wegstück

Otto Lehmann stellt erstmals in Alfred Maurers Bieler Galerie Quellgasse aus. Ausgelegt ist ein nicht nur vielfarbiges, sondern auch vielgestaltiges Ensemble, vom Spiel mit planen Flächen bis zu variationsreichen Anknüpfungen an Formulierungen, die intensiv im zeichnerischen Werk erprobt wurden. Die jüngsten Bilder erzählen von einem neuen Wegstück in einer künstlerischen Auseinandersetzung, die immer wieder radikale Lösungen gefunden hat.

Bis 17. Juli. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr; Samstag, 10 bis 16 Uhr.
Galerie Quellgasse 3, Biel. www.formundfunktion.ch

Schwingungen Otto Lehmanns Arbeiten sind farbintensive und fürs Auge vibrierende Bilder. Verena Zimmermann